

Thema: Das Lied vom Liebeskummer Gottes.

Gestern durfte ich bei Hochzeit meiner Nichte Dina und ihrem Mann Johannes dabei sein. Das Fest wurde große gefeiert. Während des Kaffees trat ein Sänger in die Runde und stimmte ein lustiges Lied an. Das Gemurmel wird leiser und leiser, denn alle wollten hören, was er singt.

1. Jesaja stimmt ein Lied an.

So können wir uns die Situation damals bei Jesaja vorstellen, die uns heute in der ersten Lesung erzählt wurde. Jesaja singt ein Lied, harmlos und süßlich fängt es an, wie ein Schlager, der von einer heilen Welt erzählt.

Jesaja singt von einem Freund, der alles unternimmt, um einen Weinberg anzulegen, vom dem er sich viele süße Trauben erhofft. Aber es kommt anders. Statt süßer Trauben bringt der Weinberg nur faule Beeren hervor.

Das Lied endet abrupt und der Sänger fragt das Publikum, was sein Freund mit diesem Weinberg machen soll. Doch bevor irgendjemand etwas sagen kann, geht das Lied weiter.

Die schützenden Hecken und Mauern des Weinbergs werden eingerissen, Dornen und Disteln beginnen dort zu wuchern. Der Weinberg wird zertrampelt werden, zu Ödland gemacht. Und alle werden ihm zugestimmt haben: „Ja, hau ihn um, diesen Weinberg, mach ihn platt, wenn er schon keine Frucht bringt.“

Das ist die erste Ebene dieses Liedes: Ein Mensch und sein Weinberg.

Die Zuhörer des Jesaja verstehen gleichzeitig ganz genau, dass es hier nicht nur um einen Weinberg geht. Sie kennen genügend Liebeslieder, in denen die Geliebte mit einem üppigen Weinberg verglichen wird, von dessen süßen Früchten man nascht und sich berauschen lässt.

Und als die vermeintliche Liebesschnulze des Jesaja damit endet, dass der Weinberg keine süßen Früchte gezeitigt hat, sondern nur saure, da lachen alle schadenfroh und manche johlen anzüglich: „Ha, die Geliebte hat ihn sitzen gelassen und sich einen anderen gesucht.“

Das ist die zweite Ebene dieses Liedes: Ein Liebhaber, der von seiner Freundin sitzen gelassen wird.

2. Gott und sein Volk Israel.

Und dann ist ihnen das Johlen und Lachen im Hals stecken geblieben.

Denn ganz unvermutet enthüllt ihnen Jesaja die dritte Ebene, die tiefere Absicht seines Liedes; er sagt ihnen, wer dieser Liebhaber und wer seine treulose Geliebte ist.

Ihr seid es, ihr habt Gott, den Herrn, sitzengelassen, schleudert Jesaja seinen weinseligen Landsleuten ins Gesicht: „Ja, der Weinberg des Herrn der Heere ist das Haus Israel und die Männer von Juda sind die Reben, die er zu seiner Freude gepflanzt hat.“ Er hoffte auf Rechtsspruch – doch siehe Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit – doch siehe da: Der Rechtlose schreit.

3. Der Liebeskummer Gottes.

Was Jesaja seinen Landsleuten vorwirft, ist ihre Undankbarkeit trotz aller Dankesfeiern, die ja weiterhin stattfinden, aber nicht mehr den Herrn als Adressaten hat. Man feiert sich selber. Der unbequeme Prophet prangert ihre Vergesslichkeit an:

Habt ihr schon vergessen, wie ihr vor wenigen Generationen noch ein landloses Nomadenvolk wart, ja sogar Sklaven in Ägypten? Und jetzt hat euch Gott dieses reiche Land geschenkt, wo Milch und Honig fließt, von dem ihr alle satt werden könntet. Und was ist passiert? Manche prassen und saufen, während anderen von euren Landsleuten das nötigste vorenthalten wird. Wenn es Rechtsbruch und Rechtslose bei euch gibt, missbraucht ihr Gottes Geschenk, das allen gleichermaßen gehört. Da vergeht plötzlich allen das Lachen: Sie entdecken den tieferen Sinn dieses Liedes.

Gott ist somit der Bräutigam, der Weinbergsbesitzer, und das Volk Israel ist der unfruchtbare Weinberg, die untreue Braut. Die feucht-fröhliche Unterhaltung wird mit einem Schlag zur Gerichtsszene.

Jesaja hat hier - und das darf uns schon unter die Haut gehen - das Lied vom Liebeskummer Gottes gesungen. Er hat seine Zuhörer in eine spannende Liebesgeschichte hineingezogen, an deren Ende sie entdecken:

- Wir sind selbst die Undankbaren, um die Gott vergeblich wirbt. Wir haben als auserwähltes Volk Gottes den Bund gebrochen, den er mit uns geschlossen hat.
- Wir sind diejenigen, die untreu geworden, obwohl Gott so viel Sorge und Liebe in uns investiert hat.
- Wir haben einander Zuneigung und Solidarität verweigert, und uns nicht für die Gerechtigkeit eingesetzt – deshalb das Hilfesgeschrei. Dieser rücksichtslose Umgang miteinander lässt erkennen, dass Israel nichts verstanden hat von der Liebe Gottes. Deshalb ist er enttäuscht, sagt Jesaja, mehr noch, er ist zornig, und straft deshalb, indem er den Weinberg zerstört, ihn zur Öde macht.

Der Prophet spart nicht mit Drohungen – und im Evangelium war ja auch die Rede davon, dass er diesen bösen Menschen, die den Glauben an den Sohn verweigern, ein böses Ende bereiten wird. Das mag auf uns heute befremdlich wirken, stellen wir doch gerne Gottes Güte und Barmherzigkeit in den Vordergrund.

Zu Recht natürlich – und doch dürfen wir nicht vergessen, dass Gott aufgrund seiner Liebe zu uns auch ein eifersüchtiger Gott ist, dem es eben nicht egal ist, wenn wir fremdgehen mit anderen Göttern. Das erste Gebot – und damit das Wichtigste - lautet ja: Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!

Und so wird jetzt in einem letzten Schritt die Geschichte des Volkes Israel unsere ganz persönliche Geschichte. Denn Gott hat mit uns ja auch in der Taufe einen ewigen Liebesbund geschlossen, den wir dann spätestens in der Firmung mit dem „AMEN“ bestätigt haben.

Wie sieht's aus mit unserer Treue? Wie gehen wir mit dem Liebeswerben Gottes um? Was ziehen wir alles Gott vor – etwa am Sonntag, wenn er uns zu seinem Fest mit ihm einlädt? Die Götter haben viele Namen bekommen.

Die Hl. Schrift sagt uns, dass es für Gott ein großer Schmerz ist, wenn wir alle Zeit der Welt haben für alle möglichen Dinge und Vergnügungen, aber keine Zeit für ihn, der sie uns doch gegeben hat.

Schwestern und Brüder,

die Worte des Jesaja mögen sehr alt sein, rund 2700 Jahre – aber sie sind aktuell für jeden von uns und stellen auch mit die Frage: Muss Gott Liebeskummer haben, wenn er auf mich schaut?